

# Werkstattschulen in Deutschland - für mehr Handwerk in den Schulen

Bundesstiftung Baukultur 2024/2025

Die Bundesstiftung Baukultur fördert baukulturelle Bildung, damit Menschen die gebaute Umwelt bewusst wahrnehmen, reflektieren und mitgestalten können. Baukulturelle Bildung umfasst das Verständnis dafür, wie Gebäude, Räume und Materialien unsere Lebenswelt prägen – und wie wir selbst daran mitwirken können. Besonders junge Menschen sollen früh dazu befähigt werden, ihre Umwelt aktiv zu gestalten und sich gesellschaftlich einzubringen. Baukulturelle Bildung ist damit auch ein wichtiger Bestandteil demokratischer Bildung. Handwerkliche Kompetenzen eröffnen dabei einen direkten Zugang: Durch praktisches Arbeiten werden räumliche Zusammenhänge, Materialeigenschaften und gestalterische Prinzipien unmittelbar erfahrbar. Deshalb setzt sich die Bundesstiftung Baukultur dafür ein, handwerkliche Grundbildung bundesweit zu stärken und langfristig in Lern- und Bildungsprozessen zu verankern. Die vorliegende Recherche erfasst Initiativen und Schulen, die sich der handwerklichen Bildung junger Menschen widmen. Sie wurde 2024 durchgeführt, im Herbst 2025 aktualisiert und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

## Werkräume und Werkstätten fördern: Potenziale und Selbstwirksamkeit

Werkräume und Werkstätten bieten Kindern und Jugendlichen Räume, in denen sie sich in einem anregenden Umfeld ausprobieren und praktische Erfahrungen sammeln können. Sie entwickeln handwerkliche Fähigkeiten, erweitern ihre Kenntnisse über Materialien und üben den sicheren Umgang mit Werkzeugen und Maschinen.

Praktisches Arbeiten fördert dabei grundlegende Kompetenzen:

### Fachliche und gestalterische Kompetenzen

- › Verständnis für Materialien, Werkzeuge und Fertigungsprozess
- › Fähigkeit, eigene Ideen in konkrete Produkte umzusetzen
- › Entwicklung kreativer und innovativer Lösungswege

### Soziale Kompetenzen

- › Zusammenarbeit in Gruppen
- › Kommunikation und Abstimmungsprozesse
- › gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Problemlösen

### Motorische und kognitive Kompetenzen

- › Förderung von Feinmotorik und Hand-Auge-Koordination
- › Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer
- › Präzises Arbeiten und Planen mehrstufiger Prozesse

### Selbstwirksamkeit und Persönlichkeitsentwicklung

Das erfolgreiche Abschließen eines Projekts erzeugt Stolz und stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Diese Erfahrungen befähigen Kinder und Jugendliche, Herausforderungen selbstbewusst anzugehen und Probleme systematisch zu lösen.

### So viel Gehirnkraft liegt in den Händen

Ein Drittel des für Motorik und Sensorik des Körpers zuständigen Gehirns wird für die Hände benötigt.

Quelle: Darstellung der Bundesstiftung Baukultur nach Penfield/Rasmusen  
Grafik: © Bundesstiftung Baukultur, Design Heimann + Schwantes



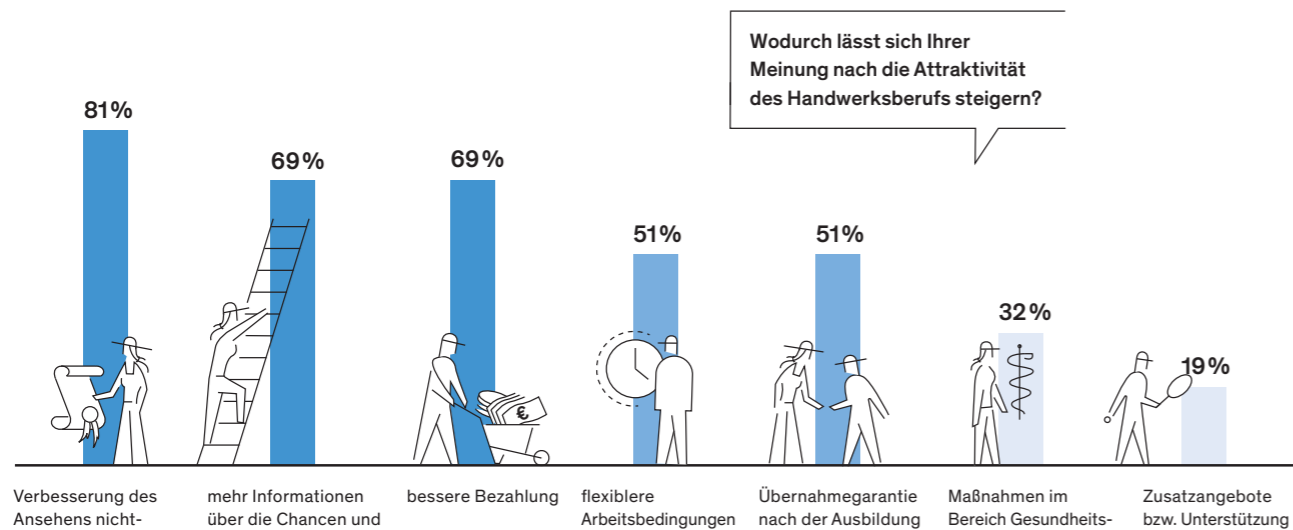
## Werken in Lehr- und Rahmenlehrplänen

Rahmenlehrpläne legen fest, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler in ihrer Schullaufbahn erlernen sollen und spiegeln damit wider, welche Fähigkeiten als gesellschaftlich relevant gelten.

Derzeit ist „Werken“ in acht Bundesländern an staatlichen Grundschulen ein Pflichtfach. In den übrigen Ländern werden entsprechende Inhalte in kombinierten Lernbereichen wie *Bildende Kunst / Textiles Gestalten / Werken* (z. B. in Rheinland-Pfalz) oder in Fächern mit technischen bzw. gestalterischen Anteilen vermittelt. An Schulen mit Förderschwerpunkt bieten bundesweit fast flächendeckend Werkunterricht an. Aber nur in wenigen Bundesländern ist Werken Teil des Kerncurriculums an anderen weiterführenden Schulen – Gymnasien sind komplett davon ausgeschlossen. Zudem finden sich handwerkliche Bildungsangebote in Berufsschulen, Jugendwerkstätten und Werkschulen. Es gibt auch Formen des Werkunterrichts in privaten Schulen, wie Waldorfschulen und Projektschulen.

### Hat das Handwerk ein Imageproblem?

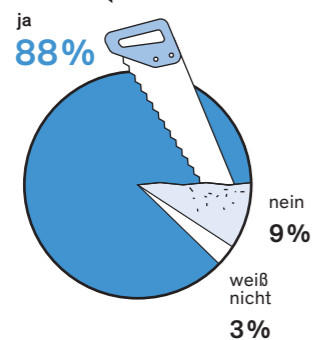
Quelle: Bevölkerungsbefragung zum Baukulturbericht 2024/25  
Grafik: © Bundesstiftung Baukultur; Design Heimann + Schwantes



### Handwerk in der Schule fördern!

Quelle: Bevölkerungsbefragung zum Baukulturbericht 2024/25  
Grafik: © Bundesstiftung Baukultur; Design Heimann + Schwantes

#### Sollte Werkunterricht zu einem festen Bestandteil der Lehrpläne in Schulen werden?



Gleichzeitig besteht ein erheblicher Fachkräftemangel im Handwerk. 2024 waren rund 214.000 Stellen im Bauhandwerk unbesetzt.<sup>1</sup> Ein möglicher Grund dafür ist der rückläufige Kontakt von Kindern zu handwerklichen Tätigkeiten, wodurch ihnen die Vorstellungskraft fürs Ergreifen eines handwerklichen Berufs fehlt. Auch das gesellschaftlich teilweise geringe Ansehen des Handwerks kann sich negativ auf die Wahl einer entsprechenden Ausbildung auswirken. Dass das Erlernen handwerklicher Fähigkeiten im Allgemeinen aber als relevant eingestuft wird zeigt die Bevölkerungsbefragung zum Baukulturbericht 2024/25. 88% der Befragten waren der Meinung, dass Werkunterricht zu einem festen Bestandteil der Lehrpläne in Schulen werden sollte.

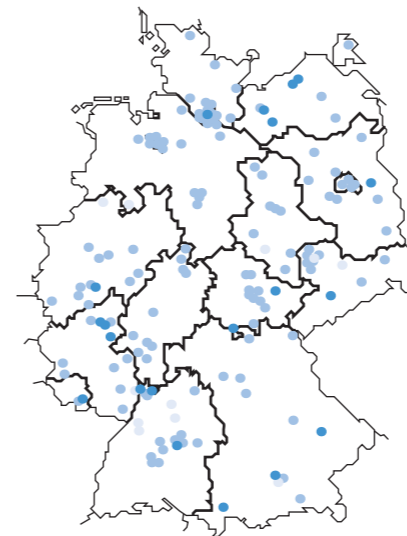
<sup>1</sup>Kompetenzzentrum für Fachkräftesicherung (KOF) am Institut der deutschen Wirtschaft. IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2025

## Werkstattschulen

„Werkstattschule“ ist kein definierter Begriff und bezeichnet sowohl innovative schulische Konzepte, als auch berufsorientierende Maßnahmen für Jugendliche und von freien Trägern konzipierte Angebote als außerschulische Lernorte. Gemeinsam ist solchen „Werkstattschulen“, dass hier Theorie und Praxis gleichwertig behandelt werden. Zentral sind dabei sinnliche, handwerkliche Erfahrungen, die Körperwissen aufbauen. Die Angebote ergänzen den regulären Unterricht und erweitern den Rahmenlehrplan oder sind als Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche konzipiert.

### „Werkstattschulen“ in Deutschland

Quelle: Bundesstiftung Baukultur  
Grafik: © Bundesstiftung Baukultur; Design Heimann + Schwantes



- Handwerk
- Initiativen, Vereine, Institutionen u. a.
- Kitas, Schulen, Hochschulen u. a.

In der Recherche wurden 171, meistens freie, Trägerschaften, ausfindig gemacht, die handwerkliche Lernräume mit baukulturellem Bezug anbieten. Viele dieser Angebote finden außerhalb von Schulen statt und werden oft mit zivilgesellschaftlichem Engagement organisiert und umgesetzt. Strukturell sind die Verantwortlichen in Vereinen, Kitas, Kommunen oder Bezirken, Kunstinstitutionen, Museen, Verbände, Kammern und Stiftungen verankert. Innovative Schulkonzepte, die einen allgemeinbildenden Unterricht mit interdisziplinären Werkstattunterricht anbieten finden sich zum Beispiel in Rostock und Jena. Die Recherche zeigt regelmäßige Angebote. Viele der Initiativen Wettbewerbe, Aktionstage oder Ferienangebote sind aber einmalig und wurden hier nicht aufgenommen.

### Fazit

Es fehlt an flächendeckenden, kontinuierlichen Angeboten für verschiedene Zielgruppen, in Städten und auf dem Land, insbesondere für Jugendliche. Notwendig ist eine strukturelle Verankerung von handwerklichem Unterricht und mehr Werkräume und Werkstätten in allgemeinbildenden Schulen aller Schulformen, die von Kindern und Jugendlichen fachübergreifend und berufsbildend genutzt werden können.

## Chancen nutzen beim (Um)Bau von Schulgebäuden

Vier von fünf Schulgebäuden liegen in der Verantwortung von Kommunen. Sie machen dabei gut ein Drittel des kommunalen Gebäudebestands aus. Durch die laufenden großen Schulbauprogramme, einem hohen Sanierungsbedarf von Schulgebäuden und durch die Bereitstellung des Sondervermögens für Infrastrukturen der Bundesregierung, werden derzeit so viele Schulen gebaut, modernisiert und umgebaut, wie seit 70 Jahren nicht mehr. Damit kommt den Städten und Gemeinden eine große Verantwortung für die Lernräume dieser und künftiger Generationen zu. Räume prägen Menschen, insbesondere schulische Räume, die nach pädagogischen Überlegungen die Funktion des „Dritten Lehrers“ einnehmen. Im Neubau und Umbau von Schulhäusern liegen zurzeit daher große Chancen, für mehrere Generationen baukulturell hochwertige Räume zu schaffen, die ein zeitgemäßes Lernen ermöglichen. Der ab dem Schuljahr 2026/27 bundesweit geltende Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule stellt Schulen vor große räumliche Herausforderungen. Die Lösung liegt in kooperativ und mehrfach genutzten Räumen. Unterricht und Betreuung, aber auch Nachbarschaft in einem Gebäude zu vereinen und Räume gemeinsam zu gestalten und zu gebrauchen, schont Ressourcen und fördert Synergien. Schulen können kulturellen Angeboten ebenso Raum bieten wie Weiterbildungs-, Vereins- und Nachbarschaftsaktivitäten. Baulich ist das selten ein Problem. Es verlangt jedoch anderes Planen, Betreiben und den Mut zu alternativen Modellen und übergreifenden Kooperationen.

## Handlungsebene Baukultur

- 1 Werkstätten und Werkräume für Kinder und Jugendliche im eigenen Wirkungsbereich als Aufgabe betrachten und Angebote zu schaffen!
- 2 Phase Null: Bei Schulumbau und Schulneubau Chancen nutzen und Werkstätten und Werkräume als dritte Orte ermöglichen!
- 3 Verantwortungspartnerschaften gründen für Werkstätten und Werkräume und dafür übergreifend zusammenarbeiten!
- 4 Das Interesse und den Spaß fürs Handwerk bei Kindern und Jugendlichen frühzeitig wecken und fördern und dem Fachkräfte-Mangel im Bauwesen aktiv entgegenwirken!
- 5 Das Netzwerk der Bundesstiftung Baukultur aktivieren und mit einbinden!

### Aktionen, Material, Literatur ...

Angebote zur baukulturellen Bildung finden Sie auf unserer Website:



**Bundesstiftung Baukultur**

Schiffbauergasse 3

14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331/20 12 59-0

[bildung@bundesstiftung-baukultur.de](mailto:bildung@bundesstiftung-baukultur.de)

[www.bundesstiftung-baukultur.de](http://www.bundesstiftung-baukultur.de)

Stand: Potsdam, März 2026